

„Bleiben Sie Reger nur treu für Ihr ganzes Leben; Sie werden es nicht zu bereuen haben!“

Wissenschaftliche Erschließung der Adalbert Lindner-Korrespondenz im Stadtarchiv Weiden i.d. OPf.



Interview mit Adalbert Lindner beim Bayerischen Rundfunk am 19. März 1933

Adalbert Lindner (1860–1946) spielte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle als Förderer Max Regers und als Bewahrer seines Erbes. Daher erstaunt es, dass auch nach über 76 Jahren seit Lindners Tod über sein Wirken innerhalb des posthumen Drucklegungsprozesses nachgelassener, sich nach Regers Tod in Lindners Besitz verbliebenen Reger-Werke so wenig bekannt und publiziert wurde. Die wenigen, bisher dezidiert dem geistigen sowie materiellen Nachlass Lindners gewidmeten Publikationen beschränkten sich überwiegend auf eine grob gefasste Beschreibung bzw. Katalogisierung der sich im Stadtarchiv/Stadtmuseum Weiden befindenden Regeriana¹ oder behandelten vorrangig einzelne biographische Aspekte.² Im Rahmen des Forschungsprojektes „Wissenschaftliche Erschließung und Inventarisierung der Adalbert Lindner-Korrespondenz im Stadtarchiv Weiden i.d.OPf.“ konnte nun erstmals Lindners über 3000 Einzelstücke umfassender nachgelassener Brief- und Postkartenbestand fast vollständig katalogisiert und digitalisiert³ werden. Damit wurde eine der ersten und größten Daten- und Quellengrundlagen⁴ zu Leben und Wirken Lindners erstellt. Als allgemein gedachter Beitrag zur Reger-Lindner-Forschung soll mit der als eigenständige Publikation erscheinenden Projektabschlussarbeit⁵ auch

1 Vgl. Randolf Jeschek (Hrsg.), *Die Max-Reger-Sammlung im Stadtarchiv Weiden i.d. OPf.* Bestandskatalog, Stuttgart 2007; vgl. ebenfalls: Hanna Fröhlich, *Die Max-Reger-Sammlung*, in: Adolf Schuster (Hrsg.), *Weiden in der Oberpfalz*, Aßling 1974/75, S. 165–170.

2 Vgl. Petra Vorsatz, „... der sein Leben dem großen Meister verschrieben hat.“ *Adalbert Lindner – Lehrer und Freund Max Regers*, in: Siegfried Schmalzriedt und Jürgen Schaarwächter (Hrsg.), *Festschrift für Susanne Popp (= Reger-Studien 7)*, Stuttgart 2004, S. 159–168; vgl. auch: dies., *Das erste Max-Reger-Fest in Weiden 1939*, in: *Mitteilungen der Internationalen Max Reger Gesellschaft* 6 (2003); vgl. ebenfalls: Konrad Zahn, *Adalbert Lindner, ein Oberpfälzer Hauptlehrer. Der Mentor des großen Musikers Max Reger wurde vor 140 Jahren geboren*, in: *Altbayerische Heimatpost Almfried. Die aktuelle Wochenzeitung für die bayerische Familie* 52/18 (2000).

3 Von den insgesamt 3067 erfassten Briefen und Postkarten wurden bisher (Stand: Januar 2023) 2824 mit Signaturen versehen (= 92,08%); 2720 Schriftstücke wurden digitalisiert (= 88,69%).

4 Die derzeit nur vor Ort einsehbare, die Korrespondenz Lindners verzeichnende digitale Datenbank soll im Zuge eines Digitalisierungsprozesses der Infrastruktur des Stadtarchives Weiden i.d.OPf. in naher Zukunft in ein neues Datenbanksystem überführt werden, damit der Zugriff auch außerhalb des Archives möglich ist.

5 Geplant ist eine Veröffentlichung im OPUS-Portal der Bauhaus-Universität Weimar: <https://e-pub.uni-weimar.de>

ein Anreiz gegeben werden, sich intensiver um Lindners reichhaltiges materielles sowie geistiges Vermächtnis zu bemühen.

Adalbert Lindner besaß selbst 17 originale Reger-Autographe, die ihm zwischen 1890 und dem 31. August 1901, dem Tag von Regers endgültigem Weggang aus Weiden, noch persönlich vom Komponisten überlassen worden waren.⁶ In den Jahrzehnten nach Regers frühem Tod unternahm Lindner mehrere Versuche, die 14 darin enthaltenen, bis 1916 ungedruckt gebliebenen Kompositionen posthum zu veröffentlichen. Hierfür trat er wiederholt mit diversen an Reger interessierten Verlagen, darunter v.a. Breitkopf & Härtel, B. Schott's Söhne und C. F. Peters, in Verbindung und versuchte dabei stets, den Veröffentlichungsprozess als persönlicher Ansprechpartner zu begleiten. In zwei großen Anläufen, 1922/23 sowie 1942/43, führte Lindner so insgesamt elf Kompositionen einer nachträglichen Drucklegung zu. Nicht zuletzt auch infolge dieser durch ihn angestoßenen erfolgreichen Erstveröffentlichungen von fast einem Dutzend der breiten Öffentlichkeit bis dahin größtenteils unbekannt gebliebener Werke übte Lindner gleichsam großen wie auch nachhaltigen Einfluss auf die Regerrezeption der 1920er, 30er und 40er Jahre aus. Über Lindners genaue Rolle innerhalb dieses posthumen Drucklegungsprozesses ist bisher nur wenig bekannt und so stellen die wenigen diese Thematik behandelnden Publikationen Lindners Rolle unvollständig und größtenteils für Lindner nachteilig dar.⁷ Die Rekonstruktion dieses Prozesses unter besonderer Berücksichtigung der Rolle Lindners ist somit seit langem ein in der Reger-Forschung größtenteils unbeachtet gebliebenes Desiderat. Dies liegt sicherlich auch daran, dass die bis heute veröffentlichte Literatur Lindners Nachlass nur überblickshaft erfasste und den vorliegenden Bestand Regerscher Originalkompositionen nie klar in (I) durch Reger, (II) posthum durch Lindner oder (III) posthum durch Dritte veröffentlichte Werke systematisch untergliederte. Um hier eine zuverlässige Grundlage für weitere sich an diese Arbeit anschließende Forschung zu schaffen, wurde ein erster allgemeiner Überblick über den Veröffentlichungsprozess der sich heute in der Max-Reger-Sammlung Weiden befindenden 20 autographen Manuskripte samt den darauf enthaltenen 35 originalen Reger-Kompositionen gegeben.

Adalbert Lindner: „Max Regers erster Lehrer und Freund“⁸

Adalbert Lindner (geb. 1860 in Neukirchen, gest. 1946 in Weiden in der Oberpfalz)⁹ avancierte als ehemaliger Freund und Mentor des jungen Max Reger (1873–1916) in den 30 Jahren nach Regers frühem Tod zum zentralen, über die Landesgrenzen des damaligen Deutschen Reiches hinaus bekannten Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Jugendjahre des späteren Meisters. Überregionale Bekanntheit als „Max Regers erster Lehrer und

de/opus4/solrsearch/index/search/searchtype/collection/id/16178, zuletzt geprüft am 16.01.2023. Dem Rotary Club Weiden sei an dieser Stelle ebenso gedankt wie dem Freundeskreis der Weidener Max-Reger-Tage e.V., die als gemeinsame Projektträger die erfolgreiche Durchführung dieses ersten Lindner gewidmeten Forschungsprojektes ermöglichten.

6 Nur 17 der insgesamt 20 der sich in der heutigen Max-Reger-Sammlung Weiden befindenden Autographe (Signaturgruppe A) wurden Lindner zwischen 1890 und 1901 noch persönlich von Reger übergeben. Drei Manuskripte (Signaturen A 8, A 9 und A 18) mitsamt der darauf enthaltenen zwölf Kompositionen wurden der Stadt Weiden hingegen erst in den 1930er bis 1940er Jahren von Dritten, vorrangig von Elsa Reger (1870–1951), im Zuge dreier separater Schenkungen vermacht.

7 Vgl. Susanne Popp, *Thematisch-chronologisches Verzeichnis der Werke Max Regers und ihrer Quellen. Reger-Werk-Verzeichnis (RWV)*, München 2010, S. 16.

8 Adalbert Lindner, *Max Reger und sein Lehrer Adalbert Lindner*, in: *Neue Musik-Zeitung* 37/18 (1916), S. 277.

9 Für eine ausführliche biographische Betrachtung Lindners siehe: Vorsatz (2000), wie Anm. 2.

Freund¹⁰ erlangte Lindner, „der für Reger unleugbar viel bedeutet hat, für die ›große‹ Welt erst nach des Meisters Tode eine Rolle zu spielen begann“¹¹, erstmals 1916, im Todesjahr Regers, als ihm neben anderen sich um die ‚Reger-Sache‘ zu Lebzeiten des Komponisten verdient gemachten Personen, wie etwa Edith Mendelssohn Bartholdy (1882–1969),¹² Fritz Stein (1879–1961) oder auch Joseph Haas (1879–1960), mit dem Lindner zeitlebens engen freundschaftlichen Kontakt unterhielt, die Möglichkeit gegeben wurde, seinem kurz zuvor verstorbenen Zögling ein erstes literarisches Denkmal zu setzen: Sein im ‚Reger-Gedächtnisheft‘ der *Neuen Musikzeitung* (NMZ) erscheinender Beitrag *Max Reger und sein Lehrer Adalbert Lindner*¹³ stellte den Beginn einer sich über die nächsten fast 30 Jahre erstreckenden literarisch-publizistischen Tätigkeit dar; neben seinem Opus summum, der 1922 in der ersten, 1923 in der zweiten und 1938 in der überarbeiteten dritten Auflage veröffentlichten Reger-Jugendbiographie *Max Reger. Ein Bild seines Jugendlebens und künstlerischen Werdens*,¹⁴ waren es gerade auch kleinere, gleichsam dem Leben und Werk Regers gewidmete Publikationen und Vorträge, durch die Lindner in kürzester Zeit in den während der 1920er und 1930er Jahre stetig wachsenden Kreisen früherer Regerianer bald schon großes Ansehen erlangte.

Schon kurz nach Regers Tod begann Lindner über Reger zu schreiben. Die in großer Zahl zu jener Zeit in diversen Periodika erschienenen, die Persönlichkeit Regers greifbar machenden Artikel und Anekdoten¹⁵ ergänzten ganz wunderbar Lindners persönliche, den oft nicht sehr umgänglichen Komponisten Reger durchaus idealisierende Berichte ‚aus erster Hand‘, die Lindner nicht nur in gedruckter Form zum Besten gab; auch als Redner und Reger-Interpret im Rundfunk¹⁶ sowie auf zahlreichen regionalen wie überregionalen

10 Lindner (1916), wie Anm. 8, S. 277.

11 W.[ilibald] N.[agel], *Adalbert Lindner, Max Reger. Ein Bild seines Jugendlebens und künstlerischen Werdens* [Buchbesprechung], in: *Mitteilungen der Max Reger-Gesellschaft* 1/2 (1921), S. 13.

12 Für eine umfassendere Betrachtung von Edith Mendelssohn-Bartholdys Wirken vgl. Susanne Popp, *Der lange Anlauf. Von der Gründung der Max Reger-Gesellschaft 1916 bis zu ihrem ersten Max Reger-Fest in Breslau 1922* (= REGER-STUDIEN online), Karlsruhe 2021.

13 Vgl. Lindner (1916), wie Anm. 8, S. 276–278.

14 Vgl. Adalbert Lindner, *Max Reger. Ein Bild seines Jugendlebens und künstlerischen Werdens*, Stuttgart 11922; ders., *Max Reger. Ein Bild seines Jugendlebens und künstlerischen Werdens*, Stuttgart 21923; ders., *Max Reger. Ein Bild seines Jugendlebens und künstlerischen Werdens* (= Deutsche Musikbücherei 27), Regensburg 31938.

15 Vgl. Michael Gerhard Kaufmann, „... dahin zu wirken, daß die Erkenntnis der Bedeutung dieses Meisters sich Bahn bricht ...“. *Zur Geschichte der Max-Regger-Gesellschaft (MRG)*“, in: *Mitteilungen der Internationalen Max Reger Gesellschaft* 1 (2000), S. 9.

16 Zur Sondersendung *Max Regers 60. Geburtstagsfeier* des Bayerischen Rundfunks (BR) am 19. März 1933 (10:50 Uhr bis 11:30 Uhr) vgl. Gerhart von Westermann, Brief vom 28.01.1933 an Adalbert Lindner, D-WEem, MRS, AL, 1933-01-28; vgl. ebenfalls: Bruno Aulich, Brief vom 03.02.1933 an Adalbert Lindner, D-WEem, MRS, AL, 1933-02-03. Das Programm der Sondersendung lautete wie folgt: „Max Reger zum 60. Geburtstag [/] Festliches Präludium [/] Zwiegespräch mit Oberlehrer Adalbert Lindner in Weiden, [/] dem Lehrer Max Regers [/] Drei Stücke für Klavier [/] (bisher unveröffentlicht) [/] a) Abenddämmerung – b) Totentanz [/] c) Humoreske (bearb. v. A. Lindner) [/] Schlußsatz aus dem Quartett *♩* moll, [/] Werk 133, für Violine, Bratsche, Cello [/] und Klavier [/] Mitwirkende: Adalbert Lindner (Klavier) – [/] Willy Stuhlfauth (Violine) – Adalbert Huber [/] (Bratsche) – Josef Köhler (Cello) – Ludwig [/] Schmidmeier (Klavier) [/] (Siehe Seite 3)“ (Unbekannt, „Max Reger zum 60. Geburtstag“, in: *Bayerische Radiozeitung und Bayernfunk. Organ der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Rundfunks in Bayern* (19. März 1933)) Von selbiger Sondersendung existiert heute weder eine Tonaufzeichnung, noch ist das im Schriftwechsel mit der Leitung der musikalischen Abteilung des Bayerischen Rundfunks erwähnte Interview-Manuskript (vgl. Gerhart von Westermann, Brief vom 28.01.1933 an Adalbert Lindner, D-WEem, MRS, AL, 1933-01-28) im Historischen Rundfunkarchiv des BR (Rundfunkplatz 1, Haus 2, 80335 München) erhalten geblieben.

Kulturveranstaltungen, deren gern gesehener Ehrengast er war, propagierte er im gesamten deutschsprachigen Raum seinen wohl „größten Schüler“¹⁷: Unter anderem unterstützte Lindner in seiner Rolle als „Max Regers erster Lehrer und Freund“¹⁸ die Feierlichkeiten der im Rahmen des Albrecht Dürer-Jahres stattgefundenen *Oberpfälzer Woche zu Nürnberg* vom 1. bis 8. Juni 1928 mit Leihgaben aus seinem Reger-Schatz. Unter den der Veranstaltung überlassenen ‚Exponaten‘ befanden sich u.a. die Originalpartitur der *Hymne an den Gesang* Op. 21, ein nicht näher bestimmter originaler Regerbrief, weitere handschriftliche ‚Reger-Erinnerungen‘ sowie mit Texten Lindners versehene Karikaturen, die noch heute die Wände der Ende der 1970er Jahre neu eingerichteten ‚Reger-Zimmer‘ im heutigen Stadtmuseum Weiden schmücken.¹⁹ Gemeinsam mit der ein Jahr zuvor stattgefundenen *Nordgauischen Woche*, ausgerichtet vom Verein *Unser Egerland*, bildete diese Nürnberger Festwoche den Auftakt zu der seit 1930 regelmäßig stattfindenden Kultur- und Heimatpflegeveranstaltung Nordgautag (seit 2018: Kulturfest der Oberpfälzer), an welcher auch Lindner gelegentlich als Pianist mitwirkte.²⁰

Noch heute finden sich in den über 3000 Briefen und Postkarten aus Lindners Nachlass neben einer umfangreichen geschäftlichen Verlagskorrespondenz die Namen vieler bekannter Reger-Interpret:innen, -Biograph:innen oder -Förder:innen, darunter auch viele Mitglieder der 1916 in Leipzig gegründeten Max-Reger-Gesellschaft (MRG), zu deren prominent besetztem größeren der beiden Gründungsausschüsse naturgemäß auch Adalbert Lindner gehörte. Wie eine Auswertung des sich heute im Stadtarchiv Weiden i.d.OPf. befindenden Brief- und Postkartenbestandes zeigt, stieg die Zahl der zwischen 1916 und 1946 bald täglich von Lindner aus dem gesamten deutschsprachigen Raum empfangenen Korrespondenz mit jedem weiteren vergangenen Jahr kontinuierlich an.

Durch das von Lindner mit Ausdauer betriebene Unterfangen, sich möglichst weit über die Weidener Stadtgrenzen hinaus zum engen Vertrauten des jungen Reger zu gerieren, gesellten sich spätestens zur Zeit des Dritten Reiches aber auch manch zweifelhafte Charaktere zu Lindners engerer Entourage, so etwa der NSDAP-Politiker und ehemalige Weidener Oberbürgermeister Hans Harbauer (1885–1966). Mit ihm unterhielt Lindner, wohl vorrangig da dieser ihm nachweisbar einige willkommene Gelegenheiten zu öffentlichen Auftritten vor großem Publikum in Großstädten wie München oder Nürnberg verschaffen konnte,²¹ bis zuletzt geradezu freundschaftliche Beziehungen.²²

Der sich noch zu Lebzeiten Regers vollzogene Wandel Lindners vom Lehrer hin zum Freund und später zum „Bewunderer des ‚Meisters‘ und seiner Musik“ kulminierte schließlich in den kriegsgeplagten 1940er Jahren in einer fast religiösen Verehrung seines einstigen Schülers, dessen geistiges Erbe zu fördern schließlich, wie er u.a. seinem Freund, dem Regerschüler, Komponisten und Hochschullehrer Joseph Haas (1879–1960) wiederholt mitteilte, zu seiner vermeintlich gottgegebenen Lebensaufgabe werden sollte. Wohl

17 Hermann Wagner, *Ein Besuch bei Adalbert Lindner*, in: *Mitteilungen der Max Reger-Gesellschaft* 10/1 (1936), S. 5. Daraus stammt auch das Titelzitat.

18 Lindner (1916), wie Anm. 8, S. 277.

19 Vgl. Heinz Schauwecker, Brief vom 01.06.1928 an Adalbert Lindner, D-WEem, MRS, AL, 1928-06-01.

20 Vgl. Heinz Schauwecker, Brief vom 13.07.1930 an Adalbert Lindner, D-WEem, MRS, AL, 1930-07-13.

21 Zu Lindners Vortrag über „M. R. und seine Beziehungen zu seiner Heimatstadt“ im bay. Volksbildungsverein am 24. Juni 1938 in München vgl. Adalbert Lindner, Brief vom 23.05.1938 an Joseph Haas, D-Mbs, Ana 534.

22 Vgl. etwa Hans Harbauer, Brief vom 22.04.1943 an Adalbert Lindner, D-WEem, MRS, AL, 1943-04-22d.

auch um sicherzustellen, selbst nicht in Vergessenheit zu geraten, begann Lindner bereits in den 1920er Jahren damit, mehr und mehr selbst systematisch für den langfristigen Erhalt seines geistigen sowie physisch vorliegenden Vermächtnisses Sorge zu tragen: Neben den zahlreichen, penibel fast täglich mit neuen Einträgen versehenen zweieundzwanzig tabgebuchartigen „Geschäfts- und Merkbüchern“²³, zwei gut gefüllten, von Lindner sorgsam gehüteten Gästebüchern²⁴, in das er seine vielen Besucher bat, sich mit eigenhändiger Namensunterschrift zu verewigen, sind es vor allem auch Lindners fünf mit Akribie geführte Briefbücher²⁵, die als Teil einer umfangreichen Sammlung größtenteils autographischer Schriftdokumente noch heute von Lindners Bekanntheit und Ansehen berichten. Sicherlich im Mittelpunkt dieser Bemühungen aber stand „Lindners Heiligtum, das Regerzimmer“²⁶, welches er zunächst in seinem 1925 bezogenen Domizil in der ehemaligen Weidener Alleestraße 74 (heute: Bürgermeister-Prechtl-Str. 26) einrichten ließ.²⁷ Durch Lindners Wirken als Förderer des jung verstorbenen großen Oberpfälzer Komponisten entwickelte sich die noch heute als „Max-Reger-Stadt“ Weiden bekannte bayerische Grenzstadt bald schon zum viel frequentierten Wallfahrtsort einer ganzen Generation erster Regerianer. Hochgeschätzt und wegen seiner Verdienste um die ‚Reger-Sache‘ ausgezeichnet,²⁸ verstarb Adalbert Lindner am 30. November 1946 im Alter von 86 Jahren.²⁹ Lindner hinterließ der Nachwelt eine reiche Sammlung wertvoller Regeriana, darunter die Manuskripte von vierzehn zu Lebzeiten Regers unveröffentlicht gebliebenen Originalkompositionen, die die Witwe seines kinderlos gebliebenen Sohnes Max Gregor Hermann kurz vor ihrem Tode, am 6. August 1958 mit dessen übrigem Nachlass der Stadt Weiden vermachte.³⁰ Auch Lindners bis zu seinem Tod anhaltende Bemühungen um eine posthume Erstveröffentlichung dieser sich bis zuletzt in seinem Besitz befindenden Regerschen Originalwerke setzten ihm selbst ein bleibendes Denkmal als erster und größter Weidener Regerförderer des frühen 20. Jahrhunderts.

Sebastian Eck

23 Vgl. sieben „Geschäftsbücher“ (1905, 1908–1912, 1915/16) sowie fünfzehn „Merkbücher“ (1928–1942).

24 Vgl. Gästebuch I (1937–25.05.1946) sowie das posthum wohl von Max Gregor Hermann oder Rosa Lindner fortgeführte Gästebuch II (23.04.1944–13.10.1957).

25 Vgl. „Posteingangsbuch“ sowie fünf „Briefbücher“: Briefbuch I (05/28 – 12/30), Briefbuch II (01/31-10/33), Briefbuch III (11/33 – 11/36), Briefbuch IV (11/36 – 06/39), Briefbuch V (07/39 – 07/41).

26 Karl Dreyer, *Adalbert Lindners 85. Geburtstag. Ein Besuch beim Reger-Biographen in Weiden*, in: *Bayerische Ostmark* (22.04.1944).

27 Der Geschichte dieses bis mindestens in die 1940er Jahre bestehenden ersten Weidener ‚Reger-Gedächtniszimmers‘, dessen Bestände schließlich in den Besitz des heutigen Weidener Stadtmuseums (Stadtmuseum mit Max-Reger-Sammlung, Schulgasse 3a, Weiden i.d.OPf.) übergangen, soll in der eingangs erwähnten, ausführlichen Projektabschlussarbeit ein eigenes Kapitel gewidmet werden.

28 Zur Verleihung der Max-Reger-Medaille an Adalbert Lindner: „Die Kulturstelle des Jungbannes 306 hielt am Samstag und Sonntag in Weiden ihre erste Arbeitstagung ab. [...] Die Feier stand im übrigen [sic!] unter dem Zeichen des heimischen Komponisten Max Reger, aus dessen Leben und Schaffen sein Lehrer, Hauptlehrer Lindner, berichtete. [...] Hauptlehrer Lindner spielte aus den Jugendwerken Regers und vermittelte so den Zuhörern einiges aus dem reichen Schaffen des Komponisten. Im Namen der Stadt Weiden überreichte dann Oberbürgermeister Harbauer mit herzlichen Worten des Dankes Hauptlehrer Lindner die Max-Reger-Plakette, die damit zum ersten Male verliehen wurde.“ (Unbekannt, *Die Max-Reger-Plakette verliehen*, in: *Bayerische Ostmark* (07.03.1938))

29 Zur Beisetzung und posthumen Ehrung Lindners vgl. Hans Wagner, *Chronik der Stadt Weiden*, Band II, „Ableben des Hauptlehrers Adalbert Lindner.“, D-WEim, B 39, S. 200-201; vgl. ebenfalls: Rudolf Walter, „Der Wegbereiter Max Regers. Weidens ältester Musiker Adalbert Lindner“, in: *Der Neue Tag* (04.12.1946).

30 Vgl. Randolf Jeschek, *Die Max-Reger-Sammlung*, in: Randolf Jeschek (Hrsg.), *Die Max-Reger-Sammlung im Stadtarchiv Weiden i.d. OPf.*, Stuttgart 2007, S. 31–38, hier: S. 33.